

# AGEING INTERNATIONAL

Jahrgang 3, Nr. 2  
Vierteljahresheft  
der  
Internationalen Föderation des Alterns

Sommer 1976

---

In dieser Nummer lesen Sie über:

- ein amerikanisches Projekt das darauf hinzielt Senioren zu helfen ihre Altersbeschwerden zu überwinden und ihr weiteres menschliches Wachstum zu fördern. (Seite 7 );
- ein bundesdeutsches Modell für einen erfolgreichen Nachbarschaftshilfekreis. (Seite 8 );
- französische Gedanken über die Richtlinien einer Alterspolitik. (Seite 12);
- die Eröffnung des vielleicht modernsten Altersfürsorgekomplexes der Welt in Dänemark. (Seite 17);
- und über eine britische Bemühung den Älteren in den Entwicklungsländern zu helfen. (Seite 18); sowie über vieles interessantes mehr.

\* \* \*

## KURZNACHRICHTEN

### Australien:

• Die australische Kommission zur Altersfürsorge, ein beratendes Gremium der australischen Regierung, veröffentlichte kürzlich ihren Bericht über Altersfürsorge, der die umfassendste Übersicht der Lebensbedingungen älterer Australier darstellt. Der Bevölkerungsanteil der Älteren beträgt gegenwärtig 10.5%; bis zum Jahre 2001 wird er einen Prozentsatz von 11.4% erreichen. Um den Bedürfnissen dieses wachsenden Bevölkerungsteils Rechnung zu tragen, empfiehlt der Bericht die Einführung eines vollständigen Programms von Gesundheits- und Fürsorgediensten sowie einen Übergang

von der Anstaltsfürsorge zu einer flexibleren Inanspruchnahme der Gemeinschaftsmittel. Es ist dringlich, dass die Programmgestalter in ihrer Planung die Mannigfaltigkeit der Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten der Älteren im Auge behalten und ihre Projekte demgemäss gestalten.

Der Bericht empfiehlt fünf Strategien die das Ziel verfolgen "ein zusammenfassendes Gesundheits- und Fürsorgeprogramm zu realisieren", einschliesslich 1) ein Fürsorgeprogramm auf Lokalbasis; 2) eine massive Zunahme von unter Mieterschutz stehenden Wohneinheiten für Ältere mit niedrigen Mietkosten; 3) die Koordinierung auf regionaler und zentraler Planungsbasis von Gesundheits-, Wohn- und Fürsorgediensten; 4) die Ablösung des existierenden Alters und Behindertengesetzes durch ein neues, den gegenwärtigen Umständen besser angepasstes Gesetz; und 5) das Studium verschiedentlich Wohn- und Fürsorgedienste für die ältere und behinderte Bevölkerung.

Der Bericht empfiehlt gleichfalls die Einführung einiger Dienste und Programme die in anderen Ländern bereits erfolgreich ausprobt wurden, wie z.B. Telefonrufdienste für ältere Teilnehmer die dazu dienen, das Gefühl der Einsamkeit und Nutzlosigkeit zu überwinden. Auch wird empfohlen ein Netzwerk von Urlaubsheimen ins Leben zu rufen die den Angehörigen Älterer und Behindeter die sich unter ihrer Obhut befinden die Möglichkeit bieten in Urlaub zu gehen in der Gewissheit, dass ihre Angehörigen in den Ferienheimen gut gepflegt werden.

Der Bericht gibt der Erkenntnis Ausdruck, dass die Grössenordnung seiner Empfehlungen nur seitens behördlicher Instanzen erfolgreich gehandhabt werden könne, obwohl die Partnerschaft mit privaten Wohlfahrtsverbänden weiterhin erwünscht und nützlich bleibe.

Die Kosten der Realisierung der im Bericht enthaltenen Empfehlungen wird auf 715 Millionen Dollar geschätzt. (Challenging Years, Dezember 1975)

• Eine niederländische-australische Pensionistenstiftung wurde kürzlich ins Leben gerufen, um sich der Betreuung älterer holländischer Bürger zu widmen die in Australien leben und unter Einsamkeit und dem Gefühl ihrer Isolierung von der australischen Bevölkerung leiden. Das ist darauf zurückzuführen, dass einerseits ihre Kinder in andere Teile des Landes übersiedelt sind, während ihre eigenen Englischkenntnisse weiterhin zu beschränkt sind, um mit der einheimischen Bevölkerung einen wirklichen Kontakt zu haben. Die Stiftung baut Altenwohnkomplexe für die Betroffenen, aber sucht zusätzliche Beiträge. Die australische Regierung hat eine gewisse Hilfe versprochen. (Op Leeftyd, Januar 1976)

#### Bundesrepublik Deutschland:

• Eine Umfrage, die auf Ersuchen des Landesfinanzministeriums im Land Hessen durchgeführt wurde, brachte den Beweis, dass nur ein sehr geringer Bevölkerungsteil (1.6%) gewillt war die Altersrenten herabzusetzen, um die Sozialkosten zu senken. Die einzigen anderen Wege die hinaufschnallenden Sozialkosten einzudammen bestünde in der Erhöhung des Bruttosozialprodukts, dem Heraufsetzen von Arbeitgeber und Arbeitnehmerbeiträgen, und indem den rasch hinansteigenden Gesundheitsversicherungskosten Einhalt geboten würde. (Christ im Alter, Januar 1976)

• Mit dem 1. März 1976 gab die Bundesbahn "Seniorenkarten" an ältere Bürger ab die es ihnen ermöglichen Retourkarten erster und zweiter Klasse um die Hälfte des normalen Ausgabepreis zu kaufen. Die Seniorenkarte A kostet DM 50.-- und berechtigt

zum Gebrauch auf dem gesamten Verkehrsnetz der Bundesbahn zwischen Dienstag und Donnerstag; Seniorenkarte B, kostet DM 98.-- und kann täglich benutzt werden. Die Karten haben eine Gültigkeitsdauer von einem Jahr und können unbeschränkt oft, auch für unterbrochene und wiederaufgenommene Reisen auf dem gesamten Netz der Bundesbahn verwendet werden. Die einzige Einschränkung ist eine zeitliche: Die Pässe sind über die Weihnachts- und Osterfeiertage sowie in der Hochsaison des Reiseverkehrs - vom 15. Juli bis zum 16. August - nicht gültig. (Infor Senior, April 1976)

• Die Abteilung Sozialwesen im Rathaus Berlin-Charlottenburg sucht auch in diesem Jahr Jungen und Mädchen ab 10 Jahren die alten Menschen helfen möchten. In den vergangenen Jahren hatten sich jeweils zirka 100 Schüler an einer drei bis sechsmonatigen Partnerschaft beteiligt. Sie statten ihren Alten Besuche ab und verrichten kleine häusliche Dienste. Das Juniorpartner Programm wird dieses Jahr erstmals durch eine "Omas Gesucht" Kampagne ergänzt. Die Sozialabteilung wendet sich unter diesem Slogan an ältere Mitbürgerinnen die sich in Familien oder Kinderheimen als Babysitter zur Verfügung stellen wollen. (Presse- und Informationsdienst der KDA, No. 55)

• Gegen die Entrichtung einer Gebühr von DM 10.-- können bedürftige Saarlandbürger Rechtsbehilfe von einem Rechtsanwalt ihrer Wahl in Angelegenheiten die ausserhalb einer gerichtlichen Kompetenz stehen, erlangen. Diese Verordnung wird es Bürgern mit beschränkten Mitteln, wie z.B. Rentnern, erleichtern, ihre eigenen Interessen zu wahren. In besonders bedürftigen Fällen kann auch die Nominalgebühr gestrichen werden. (Presse- und Informationsdienst der KDA, Januar/Februar 1976)

#### Frankreich:

• In Zusammenarbeit mit der Fondation de France, hat der französische Rundfunk ein Radioprogramm für Ältere ins Leben gerufen das bezweckt, Älteren zu erleichtern, ihre Fragen und Vorschläge an die kompetenten Stellen weiterzuleiten. Freie Mitarbeiter aus den Rängen der Älteren selber, sowie aktive Dienstleistungsorganisationen wirken in der Programmgestaltung mit. (Notre Temps, April 1976)

• Eine kürzlich unternommene Studie der französischen Bevölkerung über 50 führte zu statistischen Schlussfolgerungen über den Bedarf für Hauspflege unter der nicht erwerbstätigen Bevölkerung im Alter von mehr als 60 Jahren. Die Untersuchung führte ebenfalls zur Schaffung einiger Richtlinien zu einer Sozialpolitik betreffend die Hauspflegedienste.

Unter den 7.825.900 Personen im Alter von über 60 Jahren die nicht länger erwerbstätig sind, zählen 9.7% als Risikofälle die ein Prioritätsrecht als mögliche Beansprucher der Hauspflegedienste geniessen sollten, da sie entweder schwer körperbeschädigt sind und deshalb nur schwer mit dem täglichen Leben fertig werden, oder aufgrund ihres niedrigen Einkommens zur öffentlichen Unterstützung berechtigt sind. Eine Anzahl unter ihnen - 169.000 - hat mehrfache Bedürfnisse, wie z.B. Besucher, Hauspflege, Verrichtung von Hausarbeiten und Begleiterdienste. Weitere 594.300 benötigten eine Mobilmachungshilfe die es ihnen ermöglichen würde wieder aktiv an der Gemeinschaft teilzunehmen. Das bedeutet, dass fast 10% aller Franzosen von über 60 Jahren sofortige Hausdienste benötigen, eine Erfordernis dem gegenwärtig keine Rechnung getragen wird.

Weitere 12.4% der nicht erwerbstätigen französischen Bevölkerung von über

60 Jahren werden als gemässigte Risikofälle angesehen. Sie würden von Hausdiensten als Präventivmassnahmen gegen ein weiteres Herabsinken ihres Gesundheitszustands Nutzen ziehen.

Die Untersuchung stellte ebenfalls fest, dass die älteren Bewohner ländlicher Provinzen (mit weniger als 100.000 Einwohnern) sowie freie Erwerbstätige weniger ausführlich über das Vorhandensein von Hauspflegediensten unterrichtet waren als ihre Mitbürger in dichter besiedelten Gegenden oder in grösseren Unternehmen. Lokale Sozialdienste zählten zu den häufigsten Informationsquellen, Familienmitglieder, Freunde und Nachbarn dienten als wichtige Sekundärquellen.

Der Bericht schliesst mit den folgenden Empfehlungen:

- erfolgreiche Hausfürsorgedienste müssen schrittweise zusammen mit anderen Sozialdienstleistungen entwickelt werden. Sie müssen die anderen Dienstleistungen komplimentieren, so sollte z.B. mehr Nachdruck auf die Verbesserung der Heizung und sanitären Anlagen in den Wohnungen der Älteren gelegt werden. Hausfürsorgedienste sollten auch durch mobile Gesundheitseinheiten und Altenklubs ergänzt werden, wie auch durch weitere Hilfeleistungen wie Mahlzeitenzubringerdienste "Essen auf Rädern", Wäsche, usw.;
- Priorität in der Haushaltshilfe müsste nach Dringlichkeit des Bedürfnisses erteilt werden, d.h. in erster Linie an alleinstehende ältere Frauen;
- die Nachrichtenverbreitung über die Haushaltshilfedienste seitens der Presse und den Sozialstellen müsste erweitert werden;
- eine Subventionierung der Familienmitglieder oder der Freunde die Haushaltsdienste für ältere Personen leisten, sollte in Erwägung gezogen werden. (L'Aide à Domicile, Januar 1976)

#### Grossbritannien

• Das Jahr 1976 gilt als das Altersaktionsjahr im Vereinigten Königreich - eine landesweite Kampagne seitens der privaten Wohlfahrtsvereinigungen die grosse Öffentlichkeit über Altersprobleme zu unterrichten und Mittel zu sammeln, die sowohl der Direkthilfe wie auch der Forschung über alle Aspekte des Alterns dienen sollen. Ein weiteres Ziel ist die Schaffung eines Nationalen Instituts der Gerontologie

Es besteht nicht die Absicht ein neues, grosses Forschungsinstitut zu schaffen. Anstatt dessen wird das kleine Sekretariat des Instituts Verbindungen zu allen gerontologischen und geriatrischen Vereinigungen Grossbritanniens unterhalten, eine Bibliothek und Informationsdienst führen und Kontakte zwischen Forschern und Facharbeitern der einschlägigen Gebiete im Inland und möglicherweise auch im Ausland aufrecht zu halten. Es wird ein Hauptziel des Instituts sein, die Schaffung gerontologischer Lehrstühle auf den Universitäten des Landes voranzutreiben, die auch der Altersforschung in anderen Lehrgängen dienlich sein könnte. Ein weiteres Ziel ist die Verleihung von Forschungsstipendien bei angemessenen Studienprojekten.

Das Institut könnte auch die Arbeitsprogramme von Gerontologen und Geriatrিকern koordinieren sowie Lehrgänge für Fachkräfte und Pflegepersonal der Altenbetreuung

organisieren. (Age Concern Today, 1975/1976)

• Das Britische Rote Kreuz hat einen Kurzlehrgang auf nationaler Ebene organisiert der unter der Bezeichnung Nursing for the Family (Familienpflege) Pflegeunterricht an Personen erteilt, die Angehörige haben, welche ständiger Pflege bedürfen. Krankenschwestern erteilen den Unterricht in vier Klassen von je eineinhalb Stunden zu solch praktischen Themen wie das Heben von Patienten, Bettmachen und Medizinverabreichung. Die Rotkreuzgesellschaft verkauft auch einen Satz von Anweisungskarten. Die Lehrkräfte erteilen auch Auskunft über die den Patienten zustehenden sozialen Dienstleistungen und besondere medizinische und technische Hilfsmittel in der Krankenpflege. (Age Concern England Information Circular, März 1976)

#### Niederlande:

• Als erstes Land der Welt haben die Niederlande einen im ganzen Land gültigen Pass für alte Menschen eingeführt. Die Inhaber des Ausweises fahren Bus, Tram oder Metro zum halben Preis und geniessen auch erhebliche Rabatte bei Besuch von Museen, Kinos, Theater, Konzerten, Volkshochschulen und Vergnügungsparks. Der Pass gilt auch zur Legitimation des Inhabers bei Post und Bankbesuch. (Altenhilfe, Januar 1976)

• Wie wichtig eine weitsichtige Planung in Bezug auf Altenwohnkomplexe eigentlich ist, wurde kürzlich in der Stadt Putten ersichtlich, wo ein Konflikt zwischen der alten und jüngeren Bevölkerung über einen Kinderspielfeldplatz entstand der direkt vor einem Wohngebäude für Ältere gebaut wurde. Die älteren Mieter protestierten über den ständigen Lärm und wurden von den von ihnen als gefährlich befundenen Spielarten der Kinder nervöse gemacht. Die Eltern der Kinder waren dagegen, dass der Spielplatz unmittelbar vor ihrer eigenen Wohnsiedlung aufgestellt würde, und ihre Stimme fiel offenbar bei den Behörden mehr ins Gewicht als die Proteste der Alten. Bis zu diesem Streitfall waren die Beziehungen zwischen Alt und Jung sehr enge. (Op Leeftyd, September 1975)

#### Schweden

• Obwohl Stockholm für seine Sozialleistungen an ältere Bürger weithin bekannt ist, hat die Stadt dennoch 1976 zum "Jahr der Senioren" ausgerufen, um die öffentliche Meinung über die Altersprobleme zu verbessern. Die Fragen die im Laufe des Jahres erörtert werden, schliessen unter anderem ein, wie Stockholm mit einer Bevölkerung fertig wird, von der bis zum Jahr 1980 ein Viertel über 65 Jahre alt sein wird. Wie können Alte aktiv gehalten werden, und einen Anschluss an das Gesellschaftsleben finden? Was kann gemacht werden, um ihnen Wohnungen zu guten Preisen anzubieten? Schweden werden von einer Stockholmer Zeitschrift aufgefordert, Empfehlungen zu machen und Lösungen vorzuschlagen. (Välkommen, 2. Heft 1976)

#### Schweiz

• Die Kantonsregierung von Basel hat die Vorschläge einer Kommission angenommen, die Richtlinien für die Vorbereitung auf das Rentnerleben ausgearbeitet hat. Nach diesen Richtlinien werden Kurse und Lehrgänge in Betrieben und Kirchengemeinden drei bis fünf Jahre vor der Pensionierung begonnen und mit einem Wiederholungskurs im letzten Jahr abgeschlossen. Die 15-köpfige Kommission hat ihre Studie in Zusammenarbeit mit der "Pro Senectute" Stiftung ausgearbeitet. (Presse und Informationsdienst, Januar/Februar 1976)

• Eine Mitarbeiterin der "Pro Senectute" im deutschsprachigen Wallis hat einen erfolgreichen Lesering für illustrierte Zeitschriften gegründet, dessen Zweck es nicht nur ist, den betagten der Bergdörfer Lesestoff zu vermitteln, sondern auch gegenseitige Kontakte zu schaffen, um sie aus der Vereinsamung herauszuholen. Pro Senectute bestellt ein Abonnement auf den Namen eines älteren Dorfbewohners, der die Verantwortlichkeit für den Lesezirkel übernimmt. Nachdem er oder sie das Heft gelesen hat, wird es an den betagten Nachbarn weitergegeben, bis alle älteren Bewohner des Dorfteils die Zeitschrift erhalten haben. Zuletzt landet die Zeitschrift wieder beim Verantwortlichen der unterdessen bereits eine neue Nummer erhalten haben wird und den Kreislauf wieder beginnen lässt. Indem er Kontakte schafft und einen Grund für gegenseitige Besuche liefert, wird durch den Lesering auch das Interesse an Zeit und Weltgeschehen aufrecht erhalten. (Zeitlupe, März 1976)

#### Spanien:

• Vor einem Jahr protestierte Caritas, die katholische Laienorganisation, gegen die unzureichenden Renten die in Spanien an Pensionisten und Behinderte bezahlt werden. Sie hat nun ihren Protest erneuert, da trotz der steigenden Lebenshaltungskosten sich die Lage nicht geändert hat und Pensionisten weiterhin auf eine Monatszahlung von nur 1.500 Pesetas angewiesen sind. (Caritas, Februar 1976)

#### Südafrika:

• Unter der provisorischen Bezeichnung "Institute for Retirement" (Institut für den Ruhestand) wurde in Südafrika ein landesweites Projekt ins Leben gerufen, um es älteren Bürgern zu erleichtern, nützliche Rollen in der Gesellschaft zu spielen. Ein Aspekt dieser Initiative schliesst die Vorbereitung auf den Ruhestand für Personen im mittleren Alter ein; ein weiteres Bestreben, ist die Aufstellung eines nationalen Registers der Fähigkeiten und Qualifikationen von Ruheständlern. Der Inhalt dieses Verzeichnis soll mit den Stellenangeboten der Arbeitgeber verglichen werden. Einige grosse Versicherungsgesellschaften haben bereits ihre Unterstützung zugesagt, um das Projekt vorwärts zu treiben.

Die Planungsbeauftragten des Projekts waren über die grosse Auswahl von qualifizierten Kräften unter den Altersrentnern in einem Land mit akuten Qualifikationsmangel bestürzt. (Senior News, Dezember 1975)

#### Vereinigte Staaten:

• Nach Ausführungen des National Safety Council (Nationaler Sicherheitsrat) sind die Älteren die meist unfallsgefährdete Bevölkerungsgruppe. Obwohl über 65 jährige nur 10% der Gesamtbevölkerung darstellen, "sind sie die Opfer von 24% aller tödlichen Unfälle, 29% aller durch Unfälle verursachten Spitalaufenthalten und 16% aller Unfallpatienten."

Die Unfallsterbeziffer für Personen im Alter von über 65 Jahren beträgt 116 pro 100.000, während für die Gesamtbevölkerung diese Zahl auf 49.7 absinkt. Unter den 25.000 Personen im Alter von über 65 Jahren die im Jahre 1974 von Unfallverletzungen starben, waren es 11.700 die wegen Augenschwäche, Versagen der Muskelkoordination oder Knochensprödigkeit stürzten; weitere 5.600 starben als Folge von Fussgänger/Automobilunfällen; und 1.900 als Folge von Bränden oder durch Brand hervorgerufene Verletzungen, da Ältere weniger in der Lage sind, sogar nach

Warnung, einer Feuersgefahr zeitgerecht zu entrinnen. Andere Ursachen tödlicher Unfälle waren Erstickung bei der Einnahme von Nahrungsmitteln (700); Vergiftung durch feste oder flüssige Nahrung, Gas und Dampfstoffe (570) und das Ertrinken in 500 Fällen. Mit der einzigen Ausnahme von Kindern bis zu 4 Jahren sind die Älteren am meisten von Erstickung wegen einem angenommenen verminderten "Schluckreflex" gefährdet. Die Alten über 75 Jahre zeigen die höchste Sterbeziffer alter Altersgruppen durch Gas oder Dampfstoffvergiftung auf, hauptsächlich ist das Kohlenoxyd in fehlerhaften Heizelementen daran schuld. Die Mehrzahl der tödlichen Unfälle kommen in Wohnungen vor (43%); 22% geschehen auf der Strasse und 31% auf öffentlichen Stellen.

"Die Ernstheit des Unfallproblems unter der älteren Bevölkerung ist auch daraus ersichtlich, dass die über 65-jährigen Unfallopfer durchschnittlich 13.7 Tage im Spital verbleiben, gegen 7.6 Tage für die 45-65 Altersgruppe und 6.2 Tage für die Gesamtbevölkerung. Unfallverletzte über 65 bleiben durchschnittlich 20.6 Tage im Spital gegen einen allgemeinen Durchschnitt von 10.9 Tage." Der unfallbegründete Spitalaufenthalt ist auch länger für Personen über 65 Jahre als der Allgemeindurchschnitt für die meisten Krankheiten. (Aging, April 1976)

• Das von einer Gruppe freiwilliger Fürsorger in Kalifornien entwickelte SAGE Programm fördert das psychische und physische Wohlergehen älterer Leute. Die Abkürzung SAGE bedeutet Senior Actualization and Growth Exploration (Aktualisierungs- und Wachstumserforschung der Senioren). In den Worten seines Direktors, Gay Luce, stützt sich das SAGE Programm auf die Erkenntnis "dass der 70-jährige genauso wie der 7-jährige wachsen kann, solange er Liebe und Ermutigung empfängt."

"Tiefe Muskelentspannung ist der Kern unseres ganzen Programms - zuerst körperlich, dann Gefühls- und schliesslich Geistesentspannung." Das Tiefatmen ist eine grundsätzliche Übung für jedermann. "Diese Art Atmen entspannt den Körper, die Gefühle und den Geist. Auch öffnet es das Selbst zu unterdrückten Gefühlen. Ausser dem Atmen sind alle Übungen auf die Fähigkeiten der Ausübenden eingestellt." Ein Resultat der Übungen war es, dass Ältere die über verschiedene Altersbeschwerden klagten fanden, dass ihre Schmerzen einfach verschwanden. Andere konnten mit ihren Gemütsproblemen wie Kummer durch eine Kombination von Übungen und Ermutigung durch andere Programmteilnehmer fertig werden. SAGE hat sein Arbeitsprogramm auf ein Altenheim und Sanatorium mit gutem Erfolg in der Erweckung der Wiederanteilhahme an ihrem Umweltleben seitens der apathischen Insassen erstreckt.

Aus finanziellen Gründen konnte SAGE der Nachfrage auf zusätzliche Kurse nicht nachkommen, doch wurden Ausbildungslehrgänge für Freiwillige die ihre eigene Gruppe organisieren wollen bereits gestartet. Der Lehrgang wurde auch auf einige Fernsehbander aufgenommen, die gemietet oder käuflich erworben werden können. Das amerikanische National Institute of Mental Health (Nationales Institut für Geistige Gesundheit) erwägt gegenwärtig, ob SAGE als Modell auf nationaler Ebene dienen könnte, der Vereinsamung und den Depressionszuständen unter der älteren Bevölkerung entgegenzuwirken. (Human Behavior, März 1976 und SAGE, 2455 Hilgard Ave., Berkeley, CA 94709, USA)

• Nach einer Umfrage des nationalen Körpertüchtigungsinstituts betreiben nur 39% der Amerikaner über 60 irgendwelche Körperübungen auf systematische Weise. Die Mehrzahl unter ihnen zieht das Gehen vor, 1% laufen, 6% betreiben Gymnastik, 3% sind Radfahrer und 4% schwimmen. Dennoch behaupten 71% der älteren Befragten, dass sie genügend körperliche Bewegung üben.

Die Tatsache, dass verhältnismässig wenige der Älteren einen Sport üben,

mag auf die Abwesenheit einer Betonung der Leibesübungen und Sporttätigkeit während ihrer Jugend zurückzuführen sein. Wenige "waren informiert über den Beitrag den körperliche Taugung auf Gesundheit, Leistung und Aussehen leisten kann." C. Carson Conrad, der Geschäftsführer der Kommission definiert die Einstellung älterer Personen gegenüber körperlichen Übungen wie folgt:

1. "Sie sind der Meinung, dass das Bedürfnis körperlicher Übung abflaut und mit zunehmendem Alter gänzlich verschwindet.
2. Sie übertreiben stark die Gefahren einer regen Körpertätigkeit nach den mittleren Jahren.
3. Sie überschätzen die Vorteile leichter, sporadischer Übungen.
4. Sie unterschätzen ihre eigenen Fähigkeiten und körperliche Kapazitäten." (Aging, April 1976)

• Der Staat Massachusetts hat bereits 18 der projektierten 27 Hausfürsorgegesellschaften ins Leben gerufen, die über das ganze Staatsterritorium hinweg Haushaltsdienste für ältere Bürger leisten, die unter dem Risiko leben in Anstalten eingewiesen werden zu müssen. Die Gesellschaften leisten drei Arten von Kerndiensten: Haushaltsführung, Hauswartungsdienste und Transportdienste. Je nach örtlichen Bedürfnissen können auch weitere Dienste in das Arbeitsgebiet der Gesellschaft aufgenommen werden, wie z.B. präventive Gesundheitserhaltung, Rehabilitation, Ernährungskunde, Rechtsbeihilfe und sonstige Interessenvertretung, usw. Die Gesellschaften selber beschränken sich auf Auskunftserteilung und Verweisung, die Dienstleistungen werden vertraglich mit lokalen Wohlfahrtsstellen geregelt. (Annual Report, Dept. of Elder Affairs, Boston, Mass., USA)

• Dr. Robert N. Butler wurde zum ersten Direktor des National Institute of Aging (NIA) ernannt, das 1974 als eines der 11 Institute und 4 Abteilungen der National Institutes of Health (Nationales Gesundheitsinstitut) konstituiert wurde. Die National Institutes of Health (NIH) sind der Hauptforschungsarm der Bundesregierung auf dem medizinischen Gebiet. Das NIA (Nationales Alternsinstitut) unternimmt und unterstützt biomedizinische wie psychologische Verhaltensforschung und Ausbildung in Bezug auf die Altersvorgänge und Alterskrankheiten wie auch die besonderen Probleme und Bedürfnisse älterer Personen.

Dr. Butler ist der Verfasser des preisgekrönten Buches "Why Survive? Being Old in America" (Wozu Überleben? Über das Altern in Amerika). Das Werk erhielt kürzlich den Pulitzer Preis, der angesehenste amerikanische Literaturpreis der in verschiedenen Kategorien jährlich ausgeben wird.

#### NACHBARN HELFEN SICH SELBST: EIN BUNDESDEUTSCHES MODELL

Im Jahre 1967 wandte sich eine Nachbarschaftsgruppe aus einer rasch wachsenden Randgemeinde Münchens an den Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband mit der